

Leipzig, 21. Juli 1883.

Sehr geehrter Herr

Ihre Sammlung „Allerhand Hamore“ haben wir in rechtlicher
Stimmung und Sammlung aufmerksam gelesen, — auch ganz in der
von Ihnen angegebenen Folge; und wir müssen ganz gestehen, jede einzelne
Skizze hat uns ein bestimmtes und lebendes Bild hervorgebracht, das eigentümlich
vor uns steht; wir dürfen wohl so behaupten sein berechneter, dass dies bei den
beiden letzten Geschichten nicht der Fall ist, die zur Noth auch ein Anderer geschrie-
ben haben könnte.

Am Meisten hat uns die zweite Gruppe gefesselt. Da es unser Wunsch
ist die Sammlung zu verlegen, unser Bestreben aber darauf hinangeht, nur Solches
zu verlegen, was uns sympathisch ist, so muss denn Sie uns wohl wohl eine
Mittheilung: Gerade der Eingang der Sammlung hat uns nicht speziell berührt; gewiss
gerade Sie sind in dem Nadeln und grosser Wahrheit u. eindringender Beobachtung,
galt, wir will aber denken, dass in dem Bogen des Werra Fesseltun über
den volksthümlichen Dichter Macht gewinnt. Die erste Skizze vermischt Etwas
den fassen Sinn u. guten Anfang, so sehr sie einen Platz in der Sammlung Ihrer
Lektüre beanspruchen mag; die zweite naturalistische Genieorte von hohen Mädeln
würden wir gern aus der Sammlung ausgeschlossen wissen, so entschieden wir einzu-
erkennen haben, dass Sie mit der ganzen Länge der Wahrheit schelten mögen. Das
Gleiche gilt für den Roman aus der Thierwelt „Fidi“; so gelungen das beobachtet
ist, so hat uns diese gelungene Parallele doch etwas Verletzendes.

Selbstverständlich würden wir nicht wegen derartige Bedenken vorgehen, wenn
wir nicht sicher, damit einen Abschnitt des Publikums zu verstoßen, denn wir ein
gewisses Recht zu solcher Kritik zugestehen dürfen. Gestellt würde in derartigen Fällen
nicht, beachten wir nicht für Dichters Schaffen und glauben wir nicht dem geplanten

Wird demit Küpfers zu werden.


Da Sie sich Ihre Schöpfung auf dem Gebiete der häuslichen Leben
zuerst weiter bekannt gemacht, werden Sie vermuthlich mehr Gewicht ge-
rade auf die aus andern Gebieten entnommenen Abtheile legen. Wenn
Sie aber wollen, dass man Ihnen von vorn herein mit Spannung
u. gemüthlicher Ergreifbarkeit folgen soll, so müssten Sie wohl die
Szenen aus dem Familienleben voranzubringen, damit dieselben auch in voller
Brüche genossen werden.

Auf die Gefahr hin, uns eine abfertige oder Antwort zuzugeden, legen
wir ein Inhaltsverzeichnis bei, so wie wir es uns denken würden, wären
wir die freien Herren des Materials, und hätten wir die Erlaubnis, dass uns
wenig spendet oder nicht so zur vorläufigen Publication in Briefform geeignet
Erkenntende wegzulassen.

Sagen Sie uns ein offenes Wort, und falls Sie unsere Pläne in
keglicher Vorlesung unternommen Bedenken hinsichtlichigen wollen, geben
Sie uns freundlich auch Nachricht über die gedachte Behandlung.

Der Umfang des Buchchens, wird dann etwa 10 Bogen betragen.

In grüßter Vorlesung ergehen


Berthold Hoffmann

Herrn Ludwig Augensperger

Wien, 6. Hofschulgasse 2.

Alberti Stamore.

I. Lustiges und Schwänke aus dem Bauernleben

1. Früher Tod.
2. Erdbeben.
3. S'gespräch' Schwid.
4. Ein Dorf-Fest
5. Schwärze.

II. Bilder aus dem Leben einer grossen Stadt

6. Ein Bierweibchen
7. Das Schlusscapitel eines Romanes.
8. Mutter Sorge.
9. S'Paraphrasen über -Mali
10. Man kann nicht weghalten.
11. Der Lebonkel
12. Tempels Träume.



arrangeringer i utbygd
for Gress og mat
oplyst
Foss
(Sjette)

